

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 94 (1987)

Heft: 4

Vorwort: Lupe

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lupe

Träume

Sind Sie ein Träumer? Erinnern Sie sich an Buben- (oder Mädchen-) Träume! Träumen Sie manchmal von einer besseren Welt? Eine Welt ohne all das, was uns Mühe macht. Eine Welt, in der alles zu finden ist, was wir uns wünschen. Eine Menschheit ohne Armut, ohne Krieg, ohne Krankheit. Das Leben ohne Stress. Die Textilindustrie ohne Nachtarbeit. Die Wirtschaft ohne Personalmangel und ohne Arbeitslose.

Träume sind Bilder, Visionen. Der Traum lebt von dem, was uns tagsüber beschäftigt. Wir bauen es aus, und es gelingt uns, Grenzen zu überschreiten, die wir im Wachsein nicht überwinden können. Wir wachsen über uns selbst und unsere Möglichkeiten hinaus. Zeitliche Schranken zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verblassen.

Träume, an die wir uns erinnern, beflügeln uns, geben uns Ziele. Dies gilt allerdings nicht immer. Es gibt auch Träume, die völlig wirklichkeitsfremd sind und uns ohne Hoffnung lassen. Wer sich ihnen hingibt, verpasst Gelegenheiten, seine realistischeren Träume zu verwirklichen. Wer nicht träumt, lebt armselig, doch wer nur träumt, verpasst das Leben.

Manchmal träumen wir tagsüber, im wachen Zustand. Oder wir meinen zu träumen, wenn wir uns nicht mehr erklären können, was mit uns und um uns herum vorgeht. In der Regel aber träumen wir im Schlaf, im Zustand eines eingeschränkten und veränderten Bewusstseins. Neben den angenehmen Träumen erleben wir auch angstvolle Alpträume, in denen uns übermächtige Gefahren bedrohen, von denen wir nur durch Aufwachen erlöst werden.

Schon in der Bibel lesen wir, wie Menschen im Traum Visionen hatten, welche ihrem Leben eine bestimmte Richtung gaben. Auch in der neueren Literatur und selbst in der Politik spielen Träume eine Rolle. So erstaunt es nicht, dass Schriftsteller und Philosophen immer wieder über das Wesen des Traumes nachgedacht haben. Ich zitiere einige der schönsten Gedanken, die ich gefunden habe: «Ein Gott ist der Mensch, wenn er träumt, ein Bettler, wenn er nachdenkt» (Friedrich Hölderlin). «Die utopischsten Träume sind oft nur vorzeitige Wahrheiten» (Alphonse de Lamartine). «Bestehen Träume in Hoffnungen, ist man jung. Besteht sie in Erinnerungen, ist man alt» (Johann Nepomuk Nestroy). «Das Träumen ist der Sonntag des Denkens» (Henri-Frédéric Amiel). «Nenne dich nicht arm, weil deine Träume nicht in Erfüllung gegangen sind! Wirklich arm ist nur, wer nie geträumt hat» (Marie von Ebner-Eschenbach). «Trenne dich nicht von deinen Illusionen! Wenn Sie verschwunden sind, wirst du weiter existieren, aber aufgehört haben zu leben» (Mark Twain). «Der Traum ist eine Wirklichkeit erster Ordnung. Alle übrigen Realitäten sind aus zweiter Hand» (Wolfgang Herbst).